MARIENHOSPITAL
GELSENKIRCHEN
Akademisches Lehrkrankenhaus

ZEITSCHRIFT FÜR PATIENTEN, MITARBEITER UND INTERESSIERTE LESER

Kernspintomograph:
Spatenstich für Großgerät

Bewegung:
Krankengymnastik für Kinder und Erwachsene

Pflege:
Schwester Stefanie als TV-Serienthema

Gewinnen:
Karten fürs Aquadrom

Anzeige:
Berufe fürs Leben
Motiv:
Von Mensch zu Mensch

Liebe Leserin, lieber Leser,

in den nächsten Wochen gibt es vor dem Marienhospital einige Unruhe. Der Grund: Unser Krankenhaus erhält einen Kernspintomographen und damit gleichzeitig ein neues Gebäude.

Den symbolischen, ersten Spatenstich nahm Propst Wilhelm Sternemann im Oktober 1995 vor (Foto auf Seite 13).

Die Erweiterung am rechten Flügel der Klinik ist ein weiterer High-Tech Baustein in der umfassenden medizinischen Versorgung Gelsenkirchens. Das neue Großgerät erlaubt besondere Einblicke in den menschlichen Körper.

Zwar lassen sich, ähnlich wie beim Computertomographen (CT), auch hier Schichtaufnahmen erstellen: allerdings mit einem Magnetfeld. Diese zukunftsweisende Technik erlaubt die Darstellung aller Weichteile ohne Kontrastmittel. Sie verbessert die Möglichkeiten diagnostischer Früherkennung und trägt so zu einer optimierten Feststellung des Krankheitsbildes bei.

Verwundert zeigten sich einige Gelsenkirchener über das zusätzliche Gebäude für das Diagnosegerät. Aber während der CT noch im Haus installiert werden konnte, benötigt der Kernspin aufgrund seiner starken magnetischen Strahlung einen eigenen, recht großen Käfig. Dieses Metallskelett, welches der Abschirmung dient, erfordert jedoch mehr Platz als in den bestehenden Räumlichkeiten vorhanden wäre. Der Anbau ermöglicht überdies unseren Patientinnen und Patienten einen, im wahrsten Sinne des Wortes, stufenlosen Übergang innerhalb der radiologischen Abteilung.

Mit neuer Technik sind wir für Sie da und wünschen Ihnen alles Gute

Ihr Direktorium im Marienhospital

I N H A L T

Editorial 3

Hilfe zur Selbsthilfe 4
Moderne Krankengymnastik im Marienhospital

Schwächen erkennen 6
Wie gut ist die Chirugie im Marienhospital?

Magazin 7
Tips für Blumenfreunde, Ausstellungen im Marienhospital, Gottesdienste

Kleine Patienten im Mittelpunkt 8
Interview mit Anke Stieglitz

Kurzinfos 9

Ferienspaß in Kettwig 10
Kinder mit Diabetes machen Urlaub

Leistungsangebot der Physikalischen Therapie 10

Buchtips /Impressum 11

Für alle Fälle Stefanie 12
Wie Schwestern und Pfleger ihre Fernsehkollegin sehen

Aktuelle Informationen 13

Rätsel / Unterhaltung 14

Marienhospital in Zahlen 16

Hilfe zur Selbsthilfe

Moderne Krankengymnastik im Marienhospital

Krankengymnastik braucht immer auch die Motivation des Patienten

"Schon lange plagten mich Schmerzen im Rücken. Nachdem weder Salben und Tabletten noch eine Spritzenkur mich davon befreien konnten, gab mir mein Hausarzt eine Überweisung zur stationären Behandlung ins Marienhospital. Da stand ich nun. Aber ganz wohl war mir dabei nicht. Nach eingehender Untersuchung durch den Stationsarzt und der üblichen Krankenhausroutine sollte ich mit der Physikalischen Therapie beginnen. Mein Arzt hatte von Schlingentisch, Fangobad, Unterwassermassage, Bewegungs- und Elektrotherapie gesprochen, aber so richtig konnte ich mir nicht vorstellen, was sich dahinter verbarg."

Die Empfindungen dieser Patientin haben wohl viele Menschen vor ihrer ersten physiotherapeutischen Behandlung. Der folgende Bericht will Vorurteile abbauen und die Physikalische Therapie im Marienhospital vorstellen.

Uralte Heilmethode

Bereits bei den alten Ägyptern, Griechen und Römern wurden Bäderanwendungen, Bewegungstherapien und lokkernde Massagen als Mittel zur Entspannung und zu Heilzwecken angewandt. Schon damals war das Niveau recht hoch. Viele der Behandlungsmethoden wurden bei uns erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts wiederentdeckt. Bei der zunächst allmählichen, dann aber explosionsartigen Entwicklung der modernen Krankengymnastik spielten vor allem skandinavische und amerikanische Einflüsse eine entscheidende Rolle.

1000 Patienten pro Monat

Die Krankengymnastik gibt es im Marienhospital erst seit ca. 15 Jahren, während die Bäderabteilung schon im alten Haus bestand. In der Bäderabteilung arbeiten drei Therapeuten. Zehn Mitarbeiter/innen sind in Krankengymnastik/Kinderkrankengymnastik tätig. Die ärztliche Leitung der Physikalischen Therapie liegt in den Händen von Dr. Klaus-Dirk Wessels, der gleichzeitig Chefarzt der Orthopädie ist. Bis zu 1000 Patienten werden pro Monat behandelt. Die Physikalische Therapie unterstützt durch planmäßigen abgestuften Einsatz von passiven Maßnahmen und aktiver körperlicher Bewegungsübung die Therapie und Pflege. Entsprechend der Vielzahl der Fachrichtungen im Marienhospital kommen im Hause verschiedene Behandlungsmethoden zur Anwendung.

In Abhängigkeit vom Krankheitsbild des Patienten kann das Behandlungsprogramm Haltungsschulung, Bewegungs- und Muskelaufbautraining, Frühmobilisation nach Operationen, Atemtherapie, verschiedene Massagetechniken, elektrotherapeutische Maßnahmen sowie Wasser- und Wärmebehandlungen beinhalten.

Wichtig: Teamarbeit

Eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg einer Behandlung ist die gute Zusammenarbeit zwischen Therapeuten, Ärzten und dem Pflegepersonal und natürlich mit den Patienten. Die Mitarbeiter/innen aller Fachabteilungen unterstützen durch die Abstimmung der Maßnahmen den Gesundungsprozeß. Ständige Fort- und Weiterbildung ist ebenso wichtig . Die Verbesserungen der bisherigen Behandlungsmethoden sowie das Erlernen neuer Techniken sind immer wieder notwendig, um mit dem medizintechnischen Fortschritt mitzuhalten und den Patienten eine Therapie nach den neuesten Kenntnissen zukommen zu lassen.

Erfolg braucht Zeit

Ärzte entscheiden sich immer häufiger für die konservative, das heißt erhaltende, Behandlung. Ist es doch besser, einer Erkrankung vorzubeugen, als sie eventuell sogar durch einen operativen Eingriff zu behandeln. Doch die Therapeuten kümmern sich mit ebenso großem Einsatz um Patienten mit Gelenkimplantaten, nach einem Schlaganfall oder Herzinfarkt. Das Spektrum ihrer Möglichkeiten ist weitreichend und schließt nach krankengymnastischem Befund erstellte Behandlungspläne ein. Die meisten Maßnahmen der physikalischen Therapie führen erst nach einer gewissen Behandlungsanzahl zum gewünschten Erfolg. Das Ziel, speziell der Krankengymnastik, ist es, das normale Bewegungsverhalten soweit wie möglich wieder herzustellen. Alltagsaktivitäten werden wieder leichter bewältigt und der Patient erlangt eine größtmögliche Selbständigkeit. Im Marienhospital werden Patienten mit akuten Problemen ambulant oder stationär behandelt. Dabei kommt den Hauspatienten die größere Bedeutung zu.

Patienten machen "Hausaufgaben"

Ohne die Mithilfe der Patienten würden die Bemühungen des medizinischen Personals jedoch nicht immer zum gewünschten Ziel führen. Deshalb legen die Mitarbeiter/innen auch großen Wert auf die Motivierung der Patienten, ihre "Hausaufgaben" zu machen und nicht enttäuscht zu sein, wenn Erfolge sich nicht sofort einstellen. Die Physikalische Therapie will die Patienten zur Selbsthilfe anleiten. Die Behandlung erfolgt vorwiegend in Einzeltherapien. So ist es einfacher, auf die Probleme und Möglichkeiten des Einzelnen einzugehen und die Therapie darauf abzustimmen. Die sich eventuell anschließende Gruppenbehandlung baut auf diese Basis auf und festigt ganz wesentlich den Behandlungserfolg.

Das Team der Physikaltherapie.

"Das waren anstrengende Tage im Marienhospital. Physikalische Therapie erfordert eben nicht nur die Kraft der Mitarbeiter/innen, auch die Patienten müssen mitarbeiten. Aber meine Rückenschmerzen bin ich jetzt fast los."

Auf Seite 10 erfahren Sie mehr über das Leistungsangebot der Physikalischen Therapie im Marienhospital

Schwächen erkennen

Wie gut ist die Chirurgie im Marienhospital?

Diese Frage stellte sich ihr Chefarzt Professor Dr. med. Heinrich Kohaus vor einigen Jahren. Dabei wurde ihm klar, daß ohne eine kontinuierliche Erfassung der Operationsdaten und des Heilungsverlaufs nur subjektive Aussagen möglich waren. 1988 versuchte er erstmalig, die Daten von operierten Patienten in einem selbstentwickelten Formular zu erfassen und auszuwerten. Die Zahl der für ihn wissenswerten Parameter nahm dabei ständig zu, so daß sie schließlich eine Datenbank füllten. Alle Eingriffe seit 1989 sind hier lükkenlos erfaßt.

Über 24.000 Daten erfaßt

In den vergangenen sechs Jahren versorgte die Chirurgische Abteilung am Marienhospital über 24.000 Menschen operativ. Durch die Analyse der zusammengetragenen Fakten lassen sich Art und Anzahl der Eingriffe, Komplikationen, Krankheitsverläufe, Verweildauer sowie Wundheilungserfolge aufzeigen. Sie liefern zuverlässige Aussagen über die medizinische Behandlung, erlauben eine differenzierte Betrachtungsweise und ermöglichen gleichzeitig die Verknüpfung von Daten.

So konnten die Chirurgen beispielsweise erkennen, daß eine Verbindung zwischen vereinzelt auftretenden Wunddefekten nach Leistenbruchoperationen und vorausgegangenen Blutergüssen bestand. Die Hämatome konnten verringert werden, und somit sank auch die Zahl der Wunddefekte.

Qualitätskontrolle hilft den behandelnden Ärzten, ihre Patienten besser und schonender zu behandeln. Dabei erfahren die Mediziner selbst, wo ihre Therapie Schwächen aufweist. Durch systematische Überprüfung der Operationsmethode konnte die vergleichsweise hohe Komplikationsrate bei den ersten laparoskopischen Blinddarmoperationen beseitigt werden. Die seitdem angewandte Technik ist komplikationslos, verkürzt die Verweildauer des Patienten im Krankenhaus, reduziert seine Schmerzen und bringt nebenbei auch ein besseres kosmetisches Ergebnis.

Analyse von Defiziten

Defizite können aber nicht nur in der Methode begründet liegen, sondern auch in der Ausführung des behandelnden Operateurs. Deshalb weist die Übersicht von Kohaus auch die einzelnen Chirurgen aus. Auf den ersten Blick überraschend liest sich beispielsweise die Tatsache, daß einige junge Ärzte erfolgreicher operieren als manch erfahrener Kollege. Die Verknüpfung von unterschiedlichen Daten liefert hier die Erklärung: Assistenzärzte übernehmen die geplanten, risikoarmen Operationen während Oberärzte überwiegend schwere Notfalloperationen oder Risikopatienten versorgen. So wird das gute Abschneiden der Junioren verständlich. Anders bei der Wirtschaftlichkeit: Erfahrene Ärztinnen und Ärzte benötigen für den gleichen Eingriff weniger Zeit als ihre jungen Kollegen. Dadurch läßt sich der OP-Plan straffen und die Auslastung ökonomischer gestalten.

Insgesamt wird deutlich, daß der Vorsatz, Qualität bei der täglichen Arbeit in den Vordergrund zu stellen, allein nicht ausreicht. Nur die konsequente Dokumentation und regelmäßige Auswertung schafft eine solide Grundlage zur Erkennung von Schwächen und Stärken. Für Professor Dr. Kohaus besteht trotz der überdurchschnittlich guten Qualität der chirurgischen Leistungen kein Grund dafür, sich auf die Schulter zu klopfen: "Denn es gibt nichts, was wir nicht noch weiter verbessern könnten."

NEU: Stillzimmer für junge Mütter

Das neu eingerichtete Stillzimmer bietet mehreren Wöchnerinnen Gelegenheit, sich von Bettnachbarinnen und Besuchern zeitweilig zurückzuziehen. Stillen ist noch immer die beste Ernährung für Neugeborene, weshalb es im Marienhospital von Anfang an gefördert wird.

Tips für Blumenfreunde

"Rosen, Tulpen, Nelken .. sie alle bringen Freude ans Krankenbett. Damit Ihr floristischer Gruß auch gut ankommt, hier einige Tips für Blumenschenker:

- "Überfallen" Sie nicht ihre bettlägrigen Verwandten mit großen Sträußen. Kleine Gebinde sind ebenfalls attraktiv, finden schneller eine Vase und überall Platz.
- Verzichten Sie auf grünes Beiwerk, und schenken Sie helle, lichte Blumen.
- Wählen Sie Blumen der Saison aus. Denn derjenige, der im Krankenhaus liegt, kann gerade die aktuelle Blütezeit nicht hautnah miterleben.
- Lassen Sie die Sträße möglichst nicht feste Binden. Denn ohne Schere oder scharfes Messer läßt sich das Band selten lösen.
- Schenken Sie keine Topfpflanzen, weil die Blumenerde das Wachstum von Keimen begünstigt, die die geschwächten Patienten unnötig belasten.
- Denken Sie auch ans Welken der bunten Pracht. Kleine, sorgfältig ausgesuchte Sträuße vermindern den Abfallberg erheblich.

Ausstellungen im Marienhospital

Im Oktober sind in der Cafeteria Bilder von **Aga und Paul D. Rytel** zu sehen. Die 12 abstrakten und surrealistischen Kompositionen der polnischen Künstlerin zeigen ihre Beschäftigung mit geometrischen Formen während der vergangen Jahre. Bei den 8 ausgestellten schwarz-weiß Arbeiten ihres Sohnes handelt es sich um moderne, experimentelle Graphik.

Diese **Sonnenblumen** stammen aus dem Atelier der Gelsenkirchener Künstlerin **Marlies Hohenhinnebusch.** In der November-Ausstellung zeigt die ehemalige Keramikerin vom "Halfmannshof" zusammen mit der Hertener Malerin **Marlies Jonek-Strunk** Aquarelle sowie Bilder in Mischtechnik mit Acryl und Collagen. Die ausgestellten Exponate bilden einen Querschnitt durch die Arbeiten der beiden ehemaligen Folkwang-Schülerinnen.

Passend zur Jahreszeit und als Einstimmung auf Weihnachten ermöglicht **Max Westermann** mit seiner "sakralen Fotografie" unseren Besuchern im Dezember Einblicke in Kirchen, Moscheen und Synagogen.

Wer ausstellen möchte, kann sich gerne an die Medienabteilung des Marienhospitals wenden: Christoph Leiden, Tel.: 0209 / 172-3157.

Gottesdienste

Heilige Messe:	an Sonn- und Feiertagen	**09.30 Uhr**
	an Werktagen (außer Do)	**17.30 Uhr**
Krankenkommunion:	Jeden Sonntag nach der Hl. Messe für Kranke, die nicht in die Kapelle kommen können.	
Ev. Gottesdienst:	1. Sonntag im Monat	**10.30 Uhr**

Nicht gehfähige Patienten werden von unseren Mitarbeitern gerne in die Kapelle gebracht. Sie können aber die Gottesdienste auch mitverfolgen: im Fernsehen auf Kanal 41 und im Radio auf der Frequenz von Radio Marienhospital, Kanal 1.

Unsere Seelsorger erreichen Sie unter folgenden Telefonnummern.

Katholisch:
Rektor Georg Rücker 31 71

Evangelisch:
Pfarrerin Marlies Höhne 31 72

Kleine Patienten im Mittelpunkt

Im Gespräch mit Krankengymnastin Anke Stieglitz

Korrigiert Bewegungsabläufe bei Kindern: Anke Stieglitz

Seit dem 1. Juli gibt es in der Kinderklinik ein neues Gesicht. Krankengymnastin Anke Stieglitz hat sich auf die Behandlung von Kindern spezialisiert. Nach ihrer Ausbildung arbeitete sie zunächst mit Erwachsenen und Kindern. Bald stand für Anke Stieglitz jedoch fest, daß sie sich der Kinderkrankengymnastik widmen wollte. Die Kinderklinik Westerholt und die Städtische Kinderklinik Duisburg waren erste Stationen ihrer Tätigkeit. Wir unterhielten uns mit der jungen Frau aus Wanne-Eickel über ihre Arbeit.

"Frau Stieglitz, können Sie uns erläutern, was sich auf dem Gebiet der Kinderkrankengymnastik getan hat und wie Sie Ihre Tätigkeit bei uns sehen?"

"Dazu möchte ich zunächst sagen, daß ich mich hier im Marienhospital sehr wohl fühle. Bisher übernahmen ja die Mitarbeiter/innen der Physikalischen Therapie die Betreuung der kleinen Patienten mit. Kinderkrankengymnastik ist jedoch ein sehr spezielles Gebiet, für das es auch eine spezielle Ausbildung gibt. Auch im Marienhospital befindet sich dieser Zweig der Krankengymnastik im Umbau. Ein eigener Raum, der allerdings eine Übergangslösung ist, hier direkt in der Kinderklinik ist schon ein großes Plus.

Es zeigt sich auch, daß die Entscheidung, eine Krankengymnastin für Kinder einzustellen, richtig war. Ich bin inzwischen völlig ausgebucht und spüre, daß meine Arbeit von Ärzten, Pflegepersonal und den Eltern akzeptiert wird. Das tut natürlich gut und gibt Ansporn."

"Wieviel kleine Patienten betreuen Sie denn etwa pro Tag?"

"Pro Tag betreue ich etwa 12-15 Kinder im Alter von 0-16 Jahren. Darunter sind auch ambulante Patienten, die zum Teil vorher stationär im Marienhospital behandelt wurden oder aber von Hausärzten oder anderen Kliniken überwiesen werden. Tja, es spricht sich langsam herum, daß hier eine Kinderkrankengymnastin tätig ist."

"Solche ganz kleinen Kinder behandeln Sie also auch? Was machen Sie denn mit denen?"

"Ja, also, dabei handelt es sich um Frühgeborene, denen ich durch spezielle Arten der Lagerung und Stimulation Ausgleich für die fehlenden Schwangerschaftswochen geben möchte. Zum Beispiel werden die Babys in einen freischwingenden Baby-Sitz (Federwiege) gelegt, der ausgekleidet ist mit einem weichen Fell und durch sein dreidimensionales Schwingen den Bewegungen im Mutterleib am nächsten kommt.

Auch durch Lagerungskissen in den Bettchen oder im Inkubator finden sie ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit. Schließlich fehlt ihnen ein Teil dieses für die weitere Entwicklung so wichtigen Lebensabschnittes. So kann es gelingen, die Entwicklung der Kinder zu fördern. Die Behandlungen dienen neben der Prävention

auch der Rehabilitation."

"Gibt es spezielle Methoden, nach denen Sie arbeiten?"

"Ja, die gibt es. Ich arbeite vorwiegend nach den Methoden von Bobath und Vojta sowie nach der orofazialen Regulationstherapie nach Castillo Morales."

"Was ist denn das Besondere an diesen Methoden?"

"Mit den Methoden nach Bobath, Vojta und Castillo Morales wird versucht, den Patienten vor einer drohenden Behinderung zu bewahren oder den behinderten Menschen in seiner Entwicklung zu fördern.

Alle Therapien orientieren sich dabei an der idealen Entwicklung. Das heißt, ich arbeite auf neurophysiologischer Basis. In der Behandlung werden falsche (pathologische) Bewegungen gehemmt und richtige (physiologische) Bewegungsmuster gebahnt.

Bei der Vojta-Therapie wird durch bestimmte Ausgangsstellungen und Auslösezonen ein Bewegungs- oder Koordinationskomplex provoziert. Bei der Bobath-Methode liegt mein Schwerpunkt im handlungsorientierten Ansatz.

Dabei bilden die vom Kind ausgehenden Aktivitäten den Ansatz für die Bewegungsförderung. Wichtig ist, daß das Kind mit seinen Handlungen Erfolge erlebt, was sich stimulierend auf die Bewegungsentwicklung auswirkt. Die orofaziale Regulationstherapie dient der Behandlung von Saug-, Kau-, Schluck- und Sprechstörungen. Diese Therapie wird auch von Logopäden durchgeführt. In meinem Arbeitsbereich findet diese Therapie unter anderem Anwendung auf der Frühgeborenenstation. Dort behandele ich Kinder, die nach einer längeren Zeit der künstlichen Ernährung die selbständige Nahrungsaufnahme erlernen sollen."

"Eine physiotherapeutische Behandlung ist ja oft sehr langwierig. Was halten Sie dabei für besonders wichtig?"

"Enge Kontakte zwischen Eltern, Ärzten, dem Pflegepersonal und der Krankengymnastin aber auch zu anderen Therapeuten sind das Wichtigste. Denn nur durch das gemeinsame Bemühen aller wird der Behandlungserfolg gestärkt. So erlernen zum Beispiel auch die Eltern die oft über Jahre dauernde Therapie, damit sie ihr Kind auch zu Hause unterstützen können."

"Was wünschen Sie sich für die Zukunft Ihrer Arbeit?"

"Ich würde mich freuen, wenn ich Verstärkung durch eine Kollegin bekäme. Dann könnte ich auch meine Vorstellungen verwirklichen, die ambulante Therapie auszubauen.
Den Schwerpunkt meiner Tätigkeit sehe ich vor allem in der Behandlung neurologisch auffälliger Kinder."

"Wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen weiterhin viel Spaß bei Ihrer Arbeit."

Datenbank für Krankenhausradio

Auf Patientenwünsche können die ehrenamtlichen Mitarbeiter von Radio Marienhospital jetzt noch schneller eingehen. Mit Hilfe einer Datenbank, in der mehrere tausend Titel gespeichert sind, ermitteln Lilo Windhaus, Rudolf Stürzenbecher und Horst Binzenbach innerhalb von Sekunden, ob und wo der gewünschte Titel vorhanden ist. Das Gruß- und Wunschtelefon erreichen Sie dienstagmorgens zwischen 9.30 und 12.00 Uhr über die hausinterne Nummer 31 58.

Altes Marienhospital

Die Silhouette des alten Marienhospitals an der Ring-/Kirchstraße, aus der Zeit um die Jahrhundertwende, hängt seit Anfang September im Eingangsbereich des Ückendorfer Hauses. Die Farbgebung entspricht dem Blauton des Klinik-Logos. Der überdimensionale Scherenschnitt enstand per Computerplotter nach einer nur 9 x 13 Zentimter großen Vorlage. Er erinnert an die Tradition der Gesundheitsversorgung für die Menschen in und um Gelsenkirchen.

Pflege bildet weiter

Die Qualifikation für die mittlere Führungsebene in der Pflege erreichten Thomas Klima, Barabara Lauf, Bärbel Nalezinski sowie Gabriele Bauer, Ute Hömberg, Elisabeth Jäger und Markus Wilms. Die sieben Mitarbeiterinnnen und Mitarbeiter nahmen an Weiterbildungsveranstaltungen des Caritasverbandes erfolgreich teil.

Ferienspaß in Kettwig

Kinder mit Diabetes machen Urlaub

Zum dritten Mal organisierten Kinderkrankenschwestern, Diätassistentinnen sowie Oberarzt Dr. Matthias Papsch eine Freizeit mit zuckerkranken Kindern in Essen Kettwig. In der Jugendbildungsstätte St. Alfried verbrachten die 20 Jungen und Mädchen, teilweise begleitet von Elternteilen, ihre Herbstferien.

Neben der medizinischen Betreuung durch den Kinderarzt waren aus dem Marienhospital die Krankenschwestern Gabi Wrona, Bärbel Ecker und Jana Zabolotnaja dabei. Damit das Essen nicht nur schmeckte, sondern auch den Anforderungen der Diabetes-Diät genügte, überwachte Diätassistentin Birgit Stegemann die Zusammenstellung der Mahlzeiten.

Spiel und Spaß stehen im Vordergrund

"Bei der einwöchigen Ferienfreizeit stehen immer Spaß und Spiel im Vordergrund", erläuterte Jana Zabolotnaja, die als Betreuerin und als betroffene Mutter mit einem diabeteskranken Kind mitfuhr. "Die gute Atmosphäre in der Gruppe und der spielerische Umgang mit beispielsweise Spritzen erleichtern den Kindern mit ihrer Krankheit umzugehen. Sie merken, daß sie nicht allein sind, daß sie keine kranken Außenseiter sind, sondern Individuen mit einer beherrschbaren Erkrankung. Und wer von Anfang an lernt mit Diabetes zu leben, kann seine Zukunft besser meistern."

Kassen unterstützen die Initiative

Das Engagement der Eltern und Betreuer wird seit kurzem auch von einigen Krankenkassen beachtet und unterstützt. So beteiligt sich beispielsweise die Barmer Ersatzkasse an den Kosten der Ferienfreizeit, um den bei ihr versicherten Kindern die Fahrt zu ermöglichen.

Infos & Termine

Wer mehr über die Diabetes Kindergruppe am Marienhospital wissen möchte, kann sich gerne an Oberarzt Dr. Matthias Papsch wenden. Telefon: 0209/172 4702.

Die nächsten Diabetikerschulungen für Erwachsene sind übrigens vom 13. bis 17. November sowie vom 4. bis 8. Dezember. Ansprechpartnerin hierfür ist die Beraterin, Frau Hildegard Maier.

DAS LEISTUNGSANGEBOT DER PHYSIKALISCHEN THERAPIE IM MARIENHOSPITAL

B Ä D E R A B T E I L U N G

- Klassische, Bindegewebs- und Unterwassermassage
- Manuelle Lymphdrainage
- Inhalation
- Stangenbad
- Bewegungsbad, medizinische Bäder
- Elektrotherapie
- Fango, Heißluft
- Kneipp-Anwendungen

K R A N K E N G Y M N A S T I K

- Manuelle, Entspannungs-, Kälte- und Atemtherapie
- Krankengymnastik auf neurophysiologischer Basis (wie Bobath, PNF)
- Funktionelle Bewegungslehre
- Behandlung nach Brügger
- funktionelle Rückenschule
- Schlingentisch
- Herz-, Kreislauf- und Gefäßtraining
- Rückbildungsgymnastik für Wöchnerinnen

BUCHTIPS

von Heidemarie Papenkort

Nur ein Tropfen Blut

Joseph Wambaugh

Durch den Mord an der bildhübschen Lynda Mann werden die Einwohner einer kleinen englischen Stadt aus ihrer trügerischen und selbstzufriedenen Ruhe gerissen. Trotz vieler Hinweise kann die Polizei den Täter nicht fassen. Erst drei Jahre später, nach einem weiteren Mord kommt ein Zufall der Polizei zur Hilfe...

In seinem Roman schildert Joseph Wambaugh den ersten Mordfall der Welt, der mit Hilfe des genetischen Fingerabdrucks gelöst wurde. Er verbindet dramatische Effekte mit Gefühl und meisterhafter Schilderung des Details.

... und plötzlich war es Mord

Ursula Curtiss

Schon als Kind hatte Ursula Curtiss durch ihre malerisch und schriftstellerisch tätigen Eltern und anderen Verwandten eine enge Beziehung zur Kunst. Zum Zeitvertreib und zur eigenen Unterhaltung schrieb sie bereits recht früh Geschichten über die Tagträume von Kindern. Später arbeitete sie zunächst als Werbetexterin bevor sie bald nach ihrer Heirat begann, kriminalistische Kurzgeschichten zu schreiben. Sie verarbeitete darin die ihr von allen Seiten immer wieder erzählten neuen Mordmethoden. So enthält auch dieser Band Geschichten über Mord aus Liebe und Leidenschaft, arsenhaltige Raffinessen - versteckt unter Spitzenhäubchen.

Denn bitter ist der Tod

Elizabeth George

Eines morgens wird die gehörlose Studentin Elena Weaver bei ihrem täglichen Jogging auf einer schmalen Flußinsel ermordet. Inspektor Lynley und seine bewährte Assistentin Babara Havers werden mit den Ermittlungen in der Familie, im Freundes- und Bekanntenkreis beauftragt. Werden sie im Gewirr der Verdächtigen den Täter finden?

Morgen Kinder wird's was geben

James Patterson

Dieser Thriller von James Patterson vereint in sich die Züge eines Psychokrimis und die einer tragischen Liebesgeschichte: Kurz vor Weihnachten werden in Washington, D.C. die Tochter einer Schauspielerin und der Sohn des Finanzministers entführt. Der schwarze Polizeipsychologe Alex Cross wird mit dem Fall beauftragt. Als die Übergabe des Lösegeldes mißlingt, beginnt die Jagd.

Der Mord zum Sonntag

Mary Higgins-Clark

Dieser Band vereint sieben der spannendsten Psychokrimis von Mary Higgins-Clark zu einem Lesebuch des subtilen Schreckens. In bewährter Weise reizt die Autorin die Nerven der Leser bis zum Unerträglichen. Wie immer spielen auch hier intelligente und starke Frauen, die ihr Schicksal in die eigene Hand nehmen, die Hauptrollen. Realitätsnah werden die Schicksale von Frauen, wie der zu Unrecht zu 12 Jahren Haft verurteilten Cynthia oder der sich als Detektivin betätigenden Alvirah, geschildert.

I M P R E S S U M

Herausgeber
Marienhospital Gelsenkirchen
Virchowstraße 135
45886 Gelsenkirchen
Telefon: (0209) 172 31 57

Konzeption & Redaktion
Christoph Leiden
Ute Kwasnitza

Fotos
M. Hohenhinnebusch,
C. Leiden, SAT 1

Grafik & Layout
ap-Werbung GmbH in Zusammenarbeit mit Druckformat Gelsenkirchen

Herstellung
Druckerei B. Rehrmann GmbH Gelsenkirchen

Wir verwenden für unsere Zeitschrift umweltfreundliches chlorfrei-gebleichtes Papier.

Für alle Fälle Stefanie

Wie Schwestern und Pfleger ihre Fernsehkollegin sehen

Weiß immer Rat: Krankenschwester Stefanie Engel

Warten auf den nächsten Einsatz: Schwester Stefanie und Freund Dr. Lennart

Ob Onkel Doc, Dr. Stefan Frank oder Schwester Stefanie - sie alle flimmern per Bildschirm in unsere Wohnungen. Beinahe jeden Tag kann sich der Zuschauer davon überzeugen, mit welcher Geschäftigkeit das medizinische Personal verbindet, Medikamente verteilt, tröstet, beruhigt und sich aufopferungsvoll um alle Sorgen der Patienten kümmert. So entsteht schnell der Eindruck, solche Serien gäben die Realität des Klinikalltags wieder.

Wie denken Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Pflegedienstes im Marienhospital über die Darstellung ihres Berufes? Unsere Gesprächspartner zur Serie "Für alle Fälle Stefanie" waren Schwester Christina Petzold (Krankenpflegeschule), Schwester Gabriele Pientak (Kinderklinik), Schwester Heidi Ochmann (Chirurgie), Schwester Irmgard Ellebracht (Interne Intensiv) und Pfleger Markus Wilms (Orthopädie). Was halten sie von Klinikserien und Krankenschwester Stefanie Engel?

Sr. Christina: "Das im Film dargestellte Berufsbild entbehrt jeglicher Realität. Ich würde gern wissen, wer die Drehbuchautoren fachlich beraten hat. Es dürfte beispielsweise nicht passieren, daß solche Dinge wie falsche Berufskleidung gezeigt werden. Eine Station wie die im Film, die Patienten aller Altersstufen und mit vielen unterschiedlichen Krankheitsbildern beherbergt, gibt es in Wirklichkeit nicht. Schwester Stefanie "springt" zwischen den Kompetenzbereichen hin und her. Sie trifft Entscheidungen, die nicht zu ihren Aufgaben gehören, ist mal auf der Station, mal im Labor, mal im OP tätig."

Sr. Irmgard: "Natürlich würde kaum jemand diese Serien verfolgen, wenn sie den realen Arbeitsalltag darstellten. Der ist nämlich weit weniger aufregend. Das gleiche gilt für TV-Dauerserienthemen wie Öl, Geld und Familie. Da wurde ein neues Feld gesucht und im Aufgreifen des Themas Medizin/Krankenhäuser aus Richtung USA für den deutschen Markt gefunden. Als nächstes kommen vielleicht Tierserien dran. Solche Fernsehserien sind ja außerdem quasi um Werbung herumgebaut. Wichtig ist doch dabei nicht die Darstellung unseres Berufsbildes, sondern die Werbeunterbrechung, also Geschäftemacherei."

Sr. Heidi: "Das Fernsehen zeigt Situationen nur in Schwarz oder Weiß, das heißt entweder ist Pflege total super oder total schlecht. Der Alltag, die oft kuriosen kleinen Geschichten am Rand unserer Tätigkeit, werden nicht gezeigt. Schwester Stefanie erscheint als eine Art "Licht im Krankenhausdunkel". Immer und überall läßt sie sich von den Sorgen und Nöten der Patienten einholen. Sie kann nicht abschalten und schafft es nicht, zwischen notwendiger Nähe und Distanz zu entscheiden. Selbst wenn sie Fehler macht, bleibt sie der "rettende Engel" und niemand ist ihr böse. Was da abläuft ist einfach utopisch."

Pfleger Markus: "Der Film mißachtet solche sensiblen Bereiche wie den Datenschutz voll und ganz. Wenn Zuschauer diese Serien regelmäßig verfolgen, entsteht ein völlig falsches Bild. Durch die Vermittlung falscher Informationen birgt der Film sogar eine gewisse Gefahr in sich.

Die Erwartungshaltung der Patienten an die Pflegenden und an Krankenhäuser überhaupt wird erhöht. Dabei hat auch Pflege ihre Grenzen. Natürlich setzt sich die Pflege für die Patienten ein, aber die Grenzenlosigkeit der Schwester Stefanie ist absurd. Ihre übersteigerte Einsatzbereitschaft torpediert alle Anstrengungen der vergangenen Jahre, das Image unseres Berufes zu verbessern."

Sr. Gabriele: "Außerdem stärkt die Serie auch noch die Vorurteile, wie zum Beispiel, daß Schwestern sich ja sowieso nur einen Arzt angeln wollen. Auch Schwester Stefanie ist mit einem Arzt eng befreundet und ihre Kollegin bemüht sich krampfhaft darum.

Der Begriff "Pflege" ist ja bereits durch die Rede vom Pflegenotstand, die Einrichtung von immer mehr ambulanten Pflegediensten und nicht zuletzt durch die Pflegeversicherung stärker in die Diskussion geraten. Deshalb bietet sich das wohl auch als Thema für Serien an.
Immerhin sind die Patienten begeisterte Zuschauer am Montagabend. Aber sie wissen auch, daß die Wirklichkeit anders aussieht."

Spatenstich für moderne Diagnostik

Den symbolischen, ersten Spatenstich nahm Propst Wilhelm Sternemann im Oktober 1995 vor. Der Verwaltungsratvorsitzende eröffnete damit das Bauprojeket Kernspintomograph. Daß in den nächsten Monaten entstehende Gebäude ist Voraussetzung für die Installation des medizinischen Diagnosegerätes. Der Investitionsumfang für das gesamte Vorhaben liegt bei rund 3,5 Millionen Mark. Den ersten Spatenstich begleiteten Vertreter von Stadt und Landesregierung.

Kernspintomograhie:
Kooperation mit Partnern

Medizinische Großgeräte sind heute fester Bestandteil moderner Diagnostik. Doch die hat ihren Preis. Investitionen in Millionenhöhe sind notwendig, um eine zeitgemäße Krankheitsfrüherkennnung leisten zu können. Der Investor, das Land Nordrhein-Westfalen, prüft deshalb sehr genau die Versorgungslage der Gebiete, die ein solches Gerät beantragen.

Damit der Kernspintomograph kein "totes Kapital" ist, sondern möglichst vielen kranken oder verunfallten Menschen dient, erfolgt die Zustimmung heute zumeist nur noch bei Kooperationsmodellen. Der Tomograph mit dem Standort am Marienhospital wird beispielsweise von drei Partnern genutzt: vom Evangelischen Krankenhaus, einem niedergelassenen Radiologen und dem Marienhospital. Durch die enge Zusammenarbeit der Fachärzte wird der Kernspin medizinisch sinnvoll und wirtschaftlich effektiv genutzt. Die Arbeiten am Gebäude für den Kerspin laufen seit Oktober. Erst nach Fertigstellung des Anbaus kann der Tomograph installiert werden. Die Inbetriebnahme ist für Mitte `96 vorgesehen.

Liebe Rätselfreunde,

Das Aquadrom Bochum

die Saison für das Phantasialand ist für dieses Jahr leider vorbei, weshalb wir uns für die Preisrätselgewinner etwas wärmeres ausgedacht haben:

10 x Freizeitspaß im Bochumer Aquadrom.

Bitte senden Sie Ihre Lösung an die Medienabteilung des Marienhospitals Gelsenkirchen, Virchowstr. 135, 45886 Gelsenkirchen. **Einsendeschluß ist der 20. Dezember.** Mitarbeiter/innen des Hauses dürfen sich gerne am Rätselraten beteiligen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück!

Die Gewinner der letzten Ausgabe sind: Theo Benthaus, Michael Oberbuchner, M.Th. Sauerwald, Christiane Schulz und Ursula Walthoff.

Die Lösung lautet:

Anzeige der AOK

DIREKTORIUM

Pflegedienstleitung
Schwester Oberin Antonie Wiß

Verwaltungsdirektor
Dipl. Volksw. Peter Weingarten

Ltd. Arzt des Krankenhauses
Priv.-Doz. Dr. med. Heiner Blanke

FACHABTEILUNGEN

Chirurgie
Chefarzt Prof. Dr. med. Heinrich Kohaus

Innere Medizin
Chefarzt Prof. Dr. med. Harald Thiel

Kinderklinik
Chefarzt Dr. med. Karl-Georg Evers

Gynäkologie und Geburtshilfe
Chefarzt Dr. med. Hans-Jürgen Venn

Kardiologie u. interne Intensivpflege
Chefarzt Priv.-Doz. Dr. med. Heiner Blanke

Orthopädie
Chefarzt Dr. med. Klaus-Dirk Wessels

Urologie
Chefarzt Dr. med. Heinz Kracht

Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde
Chefarzt Dr. med. Hans-Georg Möller

Anästhesie u. operative Intensivpflege
Chefarzt Dr. med. Gebhard Diening

Radiologie
Chefarzt Prof. Dr. med. Theo Göbbeler

Labor
Leitung: Prof. Dr. rer. nat. Josef Breuer

Apotheke
Leitung: Apotheker Winfried Mühe

Medizinisch-Technische Einrichtungen
Computer-Tomograph, DSA, Echokardiogra-phie, EEG, EKG, Endoskopie, Gammakamera, Laser-therapie, Linksherz-Kathetermeßplatz, Physiotherapie, Ultraschall, Dialyse

KONSILIARÄRZTE

Augenarzt
Dr. med. Horst Saborosch

Hautarzt
Dr. med. Ernst Leopold

Zahnarzt
Dr. med. dent. Winfried Lauer

Arzt f. Psychiatrie/Neurologie
Jürgen Kirchesch

Betriebsärztin
Dr. med. Hubertine Kleinhans

Seelsorge
Katholisch: Rektor Georg Rücker
Evangelisch: Pastorin Marlies Höhne

Sozialer Dienst
Dipl. Sozialpädagogin Gabriele Lange
Dipl. Sozialpädagogin Monika Klisch

Diabetikerschulung
Hildegard Maier

Patientenbibliothek
Heidemarie Papenkort

Pädagogische Betreuung
Auf Wunsch wird schulpflichtigen Kindern aller Schulklassen kostenlos Unterricht erteilt.

Ausbildungsstätten

Krankenpflegeschule	96 Plätze
Kinderkrankenpflegeschule	36 Plätze

Patienten/Pflegetage/Verweildauer (1994)

Patienten	22.435 Personen
Pflegetage	189.880 Tage
Verweildauer	8,46 Tage

Pflegesatz

ab 1. Juni 1995	420,14 DM

Ruhezeiten

Täglich	12.30 - 14.30 Uhr
	ab 20.30 Uhr

Kasse

Mo, Di, Mi, Do	08.00 - 12.00 Uhr
	13.00 - 16.00 Uhr
Fr	08.00 - 13.00 Uhr
Sa	08.00 - 11.00 Uhr

Das Marienhospital Gelsenkirchen ist ein modernes Akutkrankenhaus für insgesamt 594 Patienten, die in 10 Fachabteilungen medizinisch versorgt und pflegerisch betreut werden. Der Träger der Klinik ist die katholische Propstei-Kirchen-Gemeinde St. Augustinus. Das Marienhospital ist akademisches Lehrkrankenhaus und beschäftigt über 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.